



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance in Italien

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Holzschnitzerei und eingelegte Arbeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94400)

berühmten farnesischen Kassette in Neapel, Bernardo da Castelbolognese (Fig. 315). Alle in seinen Werken vorkommenden technischen Vorgänge waren schon früher geübt worden, so insbesondere auch die Emailmalerei, welche in der Renaissanceperiode einen neuen Charakter empfing. An die Stelle des mittelalterlichen Gruben- und Zellenemail trat das Reliefemail (*email translucide sur relief*). Ein ganz flaches Relief wird auf der Platte mit Hilfe von Grabstichel und feinstem Meißel hergestellt, darüber die Emailfarbe mehr oder weniger dünn aufgetragen, so daß unter der durchscheinenden Farbe die Eiselierung sichtbar bleibt, das Relief koloriert erscheint.

Die Arbeiten in Holz fallen teils in das Gebiet der Plastik, teils in den Kreis der Malerei. Die Holzschnitzerei zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß sie zwar die archi-

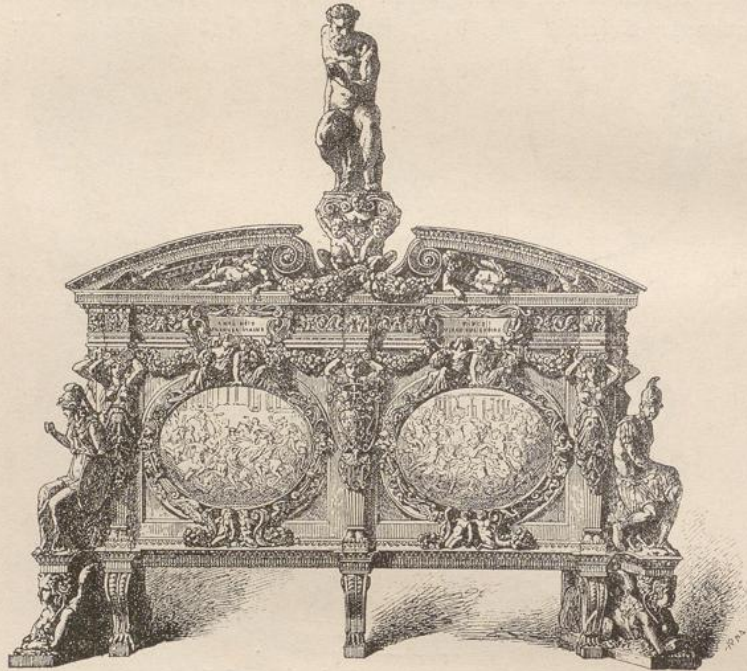


Fig. 315. Die sog. Farnesische Kassette. Neapel, Museo Nazionale.

tektonischen Gesetze befolgt, aber sich nicht auf die unmittelbare Nachahmung fertiger Bauten einläßt. Das Rahmenwerk, Füllungen und Felder, spielen die Hauptrolle. Ein Prachtwerk der Holzsulptur sind die Thüren der vatikanischen Loggien, unter Clemens VII. gearbeitet (Fig. 316), ebenso wie die Holzschnitzereien in den Stenzen von Giovanni Barile aus Siena, der mit seinem Bruder Antonio eine reiche Thätigkeit entwickelte, die größte Beachtung verdienen. Nächst Florenz war namentlich Venedig ein Hauptsitz der Holzschnitzerei. Mit der letzteren wetteifert die eingelegte Arbeit (*Intarsia*) an Schönheit und Bedeutung. Sie wurde vorzugsweise in der Lombardei geübt und von Klosterbrüdern, denen diese viel Geduld erfordernde Arbeit zusagte, gepflegt. Von einfachen Ranken oder Arabesken bis zur Nachbildung unbelebter und belebter Gegenstände, wie Musikinstrumenten, Trophäen, Vögeln, kann man die Gegenstände verfolgen. Selbst Architekturen, perspektivische Ansichten, historische Szenen wurden in eingelegter Arbeit wiedergegeben. Für solche Werke genügte der einfache Gegensatz heller,

eingeleger Zeichnung auf dunklem Grunde nicht. Die Hölzer wurden gebeizt und gefärbt, um die verschiedenen Mitteltöne hervorzubringen. Chorstühle, Schränke, Thüren wurden am häufigsten mit Intarsien in den Feldern geschmückt, mit eingeleger Arbeit oft auch die geschnitzte verbunden. Im 15. Jahrhundert zählt die Kunst der Intarsien die berühmtesten Namen unter ihren Vertretern, wie Brunellesco, Giuliano da Majano; im Cinquecento sind es vorzugsweise Dominikaner, wie Fra Giovanni da Verona, Fra Damiano da Bergamo u. a., mit deren Namen die vollendetsten Werke in eingeleger Arbeit verknüpft werden.



Fig. 316. Geschnitzte Thürfüllung von Barile. Rom, Loggien des Vatikans.

Eine glänzende Rolle spielt in der italienischen Renaissance die Kunsttöpferei, welche im Mittelalter unter den abendländischen Völkern in Verfall geraten war und nur im Oriente sich in glänzender Weise theils erhalten, theils fortentwickelt hatte. Die farbige Dekoration mit Blumen oder Arabesken spielt in der persischen und arabischen Keramik eine Hauptrolle. Dagegen erscheint der Aufbau der Gefäße, ihre plastische Form, namentlich im Vergleich mit der Antike, dürftig ausgebildet. Auch das am weitesten vorspringende Glied der orientalischen Kulturwelt, die Mauren in Spanien, pflegten mit großem Erfolg diesen Kunstzweig und verstanden sich trefflich auf die Anfertigung glasierter Thonwaren, deren Ornamente, meist